

Kamenener Zeitung

Ersteilung am jeden Dienstag, Donnerstag und
Sonntag. Insetions-Gebühr für die Zeile
oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklame-
zeile oder deren Raum 35 Pfennig. **W. W. W.**

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. **W. W. W.**

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 42.

Dienstag, den 8. April 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Beginn der Flottenkundgebung.

Die „Breslau“ im Hafen von Antivari.

Gut Ding will Weile haben, und so hat es denn auch reichlich lange gedauert, bis die vereinigte Seemacht der Mächte in den adriatischen Gewässern an die Erfüllung ihrer Aufgabe ging. Aber nun ist es geschehen, der Anfang ist gemacht; die Schiffe kreuzen würdevoll und ernsthaft vor der kahlen felsigen Küste Montenegros, und unter kleiner schneller Kreuzer „Breslau“ hat sich in die Bucht von Antivari begeben. König Nikola hat in folgender Gelegenheit, einige der neuesten Typen moderner Kriegsschiffe zu beobachten; man darf einigermaßen auf die Wirkung gespannt sein, die der immerhin interessante Anblick auf den strebsamen Herrscher der Schwarzen Berge und einzigen Freund des Väterchens Zar ausüben wird. Den Aufmarsch und die Verteilung der Schiffe schildert folgende Meldung der „N. Fr. Pr.“: Sonnabend um 5 Uhr morgens erschienen in südlicher Richtung ein englischer und ein französischer Panzer und nahmen der Antivari Aufstellung. Um 9 Uhr trafen sich die „Breslau“ und vier österreichisch-ungarische Panzer der nördlichen Demonstrationsschiffe in Bewegung gegen den Hafen von Antivari. Die „Breslau“ fuhr in den Hafen ein, wo sie gegenwärtig noch weilt. Um 10 Uhr näherten sich auch die beiden italienischen Panzer den übrigen Schiffen. Zwei österreichisch-ungarische Torpedoboots haben sich vor Schiffs verankert. — Das Kommando über die internationale Flotte führt der englische Vizeadmiral Cecil Burney, der sich auf dem Kreuzer „King Edward VII.“ eingeschifft hat.

Die Antwort des Balkanbundes.

Die Balkanstaaten haben sich endlich zur Beantwortung der ihnen von den Mächten unterbreiteten Anfrage wegen ihrer Friedensbedingungen bequemt. Die den Vertretern der Mächte überreichte Antwort hat folgenden Wortlaut: Die Verbündeten sprechen den Mächten für ihre Bemühungen, den Friedensschluss herbeizuführen, ihren Dank aus und nehmen in dem aufrichtigen Wunsch, ihre Aufgabe zu erleichtern, von den Mächten vorgeschlagenen Bedingungen für die Vermittlung mit folgenden Vorbehalten an: 1. Gelegentlich der endgültigen Festlegung der Grenzen Abzugs wird die in den von den Mächten formulierten Bedingungen angegebene Linie als Grundlage und nicht als endgültige Grenzlinie angenommen. — 2. Die gegenseitigen Zusage werden von der Türkei den Verbündeten abgetreten. — 3. Die Verbündeten meinen, daß sie die in Aussicht genommenen Grenzen Albanien im voraus kennen lernen müssen und hoffen, daß diese mit jenen Grenzlinien übereinstimmen werden, die sie in London vorgeschlagen haben. — 4. Die Forderung nach einer Kriegsentwaffnung soll im Prinzip angenommen und die Aufgabe, ihre Höhe zu bestimmen, der Kommission überlassen werden, die sich mit den finanziellen Fragen beschäftigen wird und in der die Mächten vertreten sein werden. — 5. Die Mächten stimmen zu, daß die Kriegsoperationen vom dem Augenblick an aufhören, wo die oben angeführten Bedingungen im günstigen Sinne angenommen und zur Annahme gelangen werden.

Die Belagerung Skutari.

Die Nachricht, daß Skutari seit Freitag von neuem beschossen werde, wird von unterrichteter Seite bestätigt. Der Oberbefehl über die belagernden Truppen führt der serbische General Komowitsch. Mit dem Generalsturm soll, wie berichtet wird, noch bis zum Eintreffen weiterer serbischer Verstärkungen gewartet werden.

Der serbisch-bulgarische Bündnisvertrag.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite aus dem Inhalt des bisher geheimgehaltenen serbisch-bulgarischen Vertrages, der zunächst eine defensive, später eine offensive Militärkonvention geworden sei. Bei Ausbruch des Krieges erweitert worden sei. Den Mittelungen zufolge heißt es in dem Vertrage: Falls das Resultat des Krieges ein solches wäre, daß Mazedonien an Serbien und Bulgarien abgetreten werden sollte, so fallen Monastir, Prilep, Ohrida und Titov an Bulgarien. Was Westmakedonien anbelange, so sei diesbezüglich keine Einigung erzielt worden, und nach Beendigung des Krieges soll über die Zugehörigkeit dieser beiden Städte eventuell durch ein Schiedsgericht oder auf eine andere Art die Entscheidung herbeigeführt werden. Bezüglich des Sandzschaks enthält der Vertrag keinerlei Abmachungen. Serbien und Bulgarien verpflichten sich, gemeinsam Frieden zu schließen, und es wird ein Separatfriedensschluß ausgeschlossen. Die Dauer des Vertrages ist dahin bestimmt, daß das Ende des Krieges auch sein Ende bedeutet. Der Vertrag bezieht sich auf die Bündnispflicht im Falle eines

Krieges mit der Türkei und nicht auch im Falle eines Krieges gegen andere Mächte.

Lösung des rumänisch-bulgarischen Konflikts.

Unter dem Vorsitz des Ministers Sazonow und in Anwesenheit der fünf Vorkämpfer fand die zweite Sitzung der Vorkämpferkonferenz statt, die sich mit den bulgarisch-rumänischen Streitfragen beschäftigt. Es wurde eine gemeinsame Grundlage zur Lösung des Konflikts gefunden, die zugleich mit der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Verbündeten endgültig entschieden werden soll. Dann soll auch die Veröffentlichung erfolgen. Da nun die Stellung der Mächte zur Streitfrage geklärt und eine gemeinschaftliche Grundlage zur Lösung des Konflikts gefunden ist, hat Dr. Danew seine Rückkehr nach Sofia bereits angetreten, auch Prinz Ghika wird in diesen Tagen nach Bukarest abreisen.

Entweder — oder!

In einer Wählerversammlung äußerte sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner-Wien über die auswärtige Politik wie folgt: „Unsere auswärtige Politik hat in der Wiener Verhandlung eine tiefe Mißstimmung hervorgerufen. (Beifall.)“ Das Wiener Handwerk vertritt nicht weiter diese Situation. Unter dieser wirtschaftlichen Depression leiden Tausende. Wenn nicht bald eine Veränderung eintritt, stehen wir vor einer wirtschaftlichen Katastrophe. Ich, der Bürgermeister der Reichshauptstadt, glaube die Berechtigung zu haben, auf den Ballplatz hinzutreten: Entweder — oder! (Beifall.) Entweder wir haben ein Interesse an der Selbstständigkeit und Existenz Albanien, dann muß man es verwirklichen, oder wir haben kein Interesse, dann lassen wir es fallen. Aber dieses Herumschlingens dürfen wir nicht länger. Ich hab' jetzt eine paar deutsche Worte an den Grafen Barthold gerichtet.“ (Zuversichtlicher Beifall, Zwischenrufe: Es ist ein Skandal, ein Verbrechen.)

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Kamen, 8. April. Preußen und Rußland unter Wittenbergs Führung schlugen die Franzosen unter Eugen Beauharnais bei Möckern, etwa einen Tagesmarsch östlich von Magdeburg. Der Hauptkampf dieses Tages gebührt den Preußen unter York und Bülow. Im Gefecht standen 10 000 Preußen mit etwa 1500 Russen als Reserve gegen mindestens 20 000 Franzosen.

General Sürmer von der Division York hatte den Befehl, bei Danniglow die Franzosen solange zu beschäftigen, bis York mit dem Ganzen herankäme. Seine jungen, kampfesfreudigen Truppen, 3 Bataillone, 2 Schwadronen, 12 Geschütze, zwangen ihn, sich in ein ernsthaftes Gefecht um den Besitz des Dorfes einzulassen. Beim dritten Ansturm gelang es ihm, das Dorf dauernd zu halten.

Unterdessen hatte weiter rechts General Berg vom Dorfschen Korps, später durch Bülow unterstützt, das hartnäckig verteidigte Vitz genommen. Am diesbezüglichen kam die Entscheidung bei Möckern, besonders durch den kühnen Reiterangriff des „tolleu Platen“. Dieser hatte, durch Feldgraben fast für ihn unüberwindlich, 1000 französische Reiter sich gegenüber. Als der Befehl zum Einrücken kam, hielt er seinen 200 Dragonern eine kurze Ansprache, die mit den Worten schloß: „Auch muß ein braver Dragoner seine Pfeife noch brennen haben, wenn nach der Altäre Appell gegeben wird.“ Im Trab ging er vor, in der Nähe des ersten Grabens ließ er die Trompeten „Salvo“ blasen und mit Hurra ging über die Gräben. „Und dann ließ die 200 Pferde starke Regiment auf drei, aus Lanciers, Chasseurs und Infanterie zusammengesetzten Regimenten, gewiß 1000 Pferde stark, bereit sein, daß die drei Regimenter aufgerollt und vor den Angreifern hergetrieben wurden.“

Auch an den anderen Punkten blieben die Preußen Sieger, sodas Eugen sich in den Schutz der Wälle Magdeburgs zurückzog. Die Preußen verloren an Toten und Verwundeten 380 Mann, die Franzosen 1200, darunter 2 Generale und 38 Offiziere. In Gefangenenschaft gerieten gegen 1000 Soldaten und 40 Offiziere. In der Folge glaubte Wittenberg, von Bülow unterstützt, sich völlig zwischen den Befehlshörern und Napoleon mit der Hauptarmee schieben zu können.

Theoretische Gesellenprüfung der gewerblichen Fortbildungsschule.

21. Kamen, 8. April. Am Sonnabend, den 5. April fand im Saale des Wirts Kämpfer von 5—7 Uhr nachmittags die diesjährige theoretische Gesellenprüfung statt. Gleichzeitige drückten die

Herren Prüfungsmeister die Lehrlinge in der Theorie der praktischen Prüfung. Die 34 zur Prüfung erschienenen Lehrlinge bestanden sämtlich die Prüfung. Von der Schloffer- u. Zinnung hatten sich folgende Lehrlinge zur Prüfung gemeldet: Ernst Kämpfer, W. Quellenberg, Emil Dreifuß, W. Schmale, Aug. Mästen, S. Waghäuser, S. Behrenberg, Fr. Eichhoff, Ernst Wienpahl, S. Schmiedinghoff, Benfort, Vinde und B. Kopschke. Von der Malerinnung bestanden: F. Degerfeldt, A. Döring, C. Jour, L. Reichenbaum, A. Köhner, L. Lambrecht, A. Vogel, Meinte, Köster, Lebendeker, Pantale und Vogelgang. Von der Schreiner- u. Zinnung hatten sich zwei Lehrlinge zur Prüfung gemeldet: A. Schmidt und Albert. Von der Schneider- u. Zinnung wurden geprüft: G. Menne, G. Dreier, Fr. Rau, S. Düllmann und Kölling. Von der Schuhmacher- u. Zinnung war ein Lehrling: Dübde; desgleichen von der Messer- u. Zinnung einer: Berrey erschienen. Es fiel diesmal bei der Prüfung wieder auf, daß die Lehrlinge, welche eine gewerbliche Fortbildungsschule im Zeichen, Deutsch und Rechnen besucht hatten, den gestellten Anforderungen der theoretischen Prüfung genügen konnten, aber die Lehrlinge, welche eine Fortbildungsschule überhaupt nicht, oder doch nur im Zeichen besucht hatten, fast nur minderwertige Leistungen aufwiesen, obgleich die letzteren in der praktischen Prüfung teilweise gute Erfolge erzielt hatten. Dieser besorgniserregende Umstand läßt sich nur dadurch heben, daß die auswärtigen Handwerksmeister sich sämtlich entschließen, ihre Lehrlinge einer Fortbildungsschule zu überweisen. Es muß freilich anerkannt werden, daß in den letzten Jahren zahlreiche Handwerksmeister vom Lande ihre Lehrlinge in eine Fortbildungsschule schickten. Es bedürfte eines beiseite im Sommerhalbjahre 1912 45 und im Winterhalbjahre 36 Lehrlinge von auswärts die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule, freilich die meisten nur den Zeichenunterricht am Sonntag morgen. Sollten aber diese Lehrlinge von auswärts mit den Lehrlingen im Stadtbezirk dieselben Leistungen in Buchführung, Gewerbetunde, Stoffkunde, Kalkulation und Geschäftsaufbau aufweisen, dann müssen sie sämtlich eine Fortbildungsschule besuchen, wenn es nicht anders möglich ist, wenigstens im letzten Lehrjahre. Die Erfüllung dieser Bitte liegt im Interesse der Lehrlinge und der Meister, denn ein Lehrling, der durch den Besuch einer Fortbildungsschule geistig angereicht wird, wird auch denkend in der Werkstatt arbeiten und deshalb seinem Meister nützlicher sein und ihm besser zur Hand gehen können. Das Jahresgehalt beträgt für einen Lehrling, wenn der Meister nicht einer hiesigen Handwerker-Zinnung angehört, 15 Mk., für einen Lehrmeister, der einer hiesigen Zinnung angehört, 10 Mk. Dies niedrige Schulgeld kann also den Schulbesuch nicht verhindern. Am Schluß der Prüfung machte der Leiter der Schule, Herr Rektor Strube, das Ergebnis der Prüfung bekannt. Der Vertreter der Handwerkskammer zu Dortmund, Herr Nordtemper-Hamm, begrüßte die Lehrlinge namens der Handwerkskammer und ermahnte sie, weiter zu streben in ihren theoretischen und praktischen Kenntnissen, dann würden sie demnach auch die Meisterprüfung mit Erfolg ablegen können. Der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Herr Obermeister Kreuzkamp, ermahnte die Lehrlinge zur Dankbarkeit gegen ihre Lehrmeister und ihre Lehrer. Herr Obermeister Knieper empfahl den Lehrlingen ein gestiegenes Betragen und einen frommen Sinn. — Gleichzeitig mit der Prüfung war eine Ausstellung der Gesellenstücke und der Zeichnungen der Lehrlinge verbunden, die am Sonntag, den 6. April, von 11½—7 Uhr für jedermann unentgeltlich geöffnet war. Mehrere hielten sich bereitwillig zur Verfügung gestellt und führten die Aufsicht und erklärten den Besuchern die ausgestellten Sachen. Der Besuch war am Sonnabend und am Sonntag ein sehr reger. Man konnte aus Grund der ausgestellten Sachen sehen, daß das Handwerk in Kamen auf der Höhe steht und alle Ansprüche des Publikums gut und sauber hier am Orte ausgeführt werden können. An die Bewohner der Stadt richten wir deshalb die dringende Bitte, ihre Einkäufe und einschlägigen Handwerksarbeiten hier am Orte bestellen bzw. bewerkstelligen lassen zu wollen. Dann wird das Handwerk auch in Kamen wieder einen goldenen Boden gewinnen. Wir schließen unsere Bericht mit dem frommen Handwerksgruß: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“

Leben: die Pflicht des Richters, vor gewissen Entscheidungen den Gegner des Antragstellers zu hören, den zu Entmündigten persönlich unter Zugiehung von Sachverständigen zu vernehmen, den Verhafteten spätestens am Tage nach seiner Einlieferung zu verhören, die Verpflichtung des Postbeamten zur Beobachtung der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln bei Auszahlung postlagernder telegraphischer Postanweisungen und ähnliche Pflichten und Verpflichtungen. Neuerdings hat nun das Oberlandesgericht Stuttgart die Sicherstellung des Publikums gegen unvorsichtige Robbeifahrer als eine Amtspflicht der Polizei bezeichnet und die Stadtgemeinde Tübingen auf Grund des Artikels 60 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch Schadensersatzpflichtig erklärt.

Aus Anlaß des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. waren von Behörden, Vereinen u. für den 15. Juni d. J. allgemeine nationale Feiern vorgesehen. Nach Bekanntwerden Allerhöchster Willensmeinung dürfen am 15. Juni, dem Todestage Seiner Majestät Kaiser Friedrichs III., keine öffentlichen, sondern nur kirchlichen Feiern stattfinden.

Die Seife-Regulierung wird in einer am 15. April stattfindenden Sitzung des Provinzial-Landtags beschäftigen und in dieser wird die endgültige Entscheidung über die Regulierung fallen. Der Provinzial-Landtag hatte bekanntlich das Projekt schon vor längerer Zeit genehmigt. Wir können bestimmt versichern, daß die Seife nicht, wie vielfach erzählt wurde, zwischen den Häusern Böding und Dr. Schur-Granvinkel durchgeleitet, sondern den jetzigen Lauf, also zwischen Böding und Klemm, behalten wird. In den letzten Tagen ist mit den Interessenten bereits verhandelt worden.

(Größere evang. Gemeinde.) Den Vorsitz im Presbyterium hat vom 1. April ab Pastor Koch übernommen, an ihn sind alle für die Kirchengemeinde bestimmten Sachen zu senden. Die Kirchenbücher führt Pastor Gieseking; bei ihm sind die Kirchentaufen und Begräbnisse anzumelden. Meldungen zu Haus- und Trauungen nimmt wie bisher der Bezirkspfarrer entgegen.

Der Zweigverein Kamen des Evangelischen Bundes hatte zu einer Versammlung am Sonntagabend in den Hausmannschen Saal eingeladen. Herr Pastor Koch hatte hierzu einen Vortrag über die Jesuiten übernommen. In einfühlsamen Ausführungen gab er ein Bild von dem Wesen und Wirken, den Tugenden und Zielen des Ordens Jesu und kam zum Schluß dahin, daß im Interesse des konfessionellen Friedens und gerade, weil die Protestanten mit den katholischen Mitbürgern in Frieden leben wollten, den Jesuiten den Eintritt resp. die Ordens-tätigkeit in Deutschland verweigert werden müsse. Herr Pastor Gieseking verlas dann eine Resolution an den Bundesrat, worin die Annahme des Zentrumsantrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beantragt und der Bundesrat ersucht wird, dieser Aufhebung seine Zustimmung zu versagen. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und die Abendung beschlossen. Herr Drach brachte dann schöne, klare Bilder aus Luthers Leben auf die Leinwand, die freundliche Aufnahme fanden und zu denen Herr Lakermann den erlauternden Text sprach. Herr Pastor Koch dankte zum Schluß allen, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen und überreichte zum Beitritt in den Evangelischer Bund auf.

Der Nationalliberale Verein für Kamen und Umgegend hielt Samstag eine Generalversammlung im Saale des Wirts Kämpfer ab. Der Vorsitzende Herr Geheimrat Lenzmann hielt die Mitglieder herzlich willkommen. Der Kassierer Herr Mollenhoff gab dann den Kas-senbericht, welcher für 1912 mit einem Ueberschuß abschließt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Darauf schritt man zur Vorstandswahl. Herr Geheimrat Lenzmann hat wegen Arbeitsüberbürdung von seiner Wiederwahl abzusehen. Verammlung wollte jedoch den langjährig bewährten Vorsitzenden gerade in jetziger Zeit nicht missen und wählte ihn einstimmig wieder. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Direktor Dr. Everlien gewählt. Als Schriftführer fungieren die Herren Stadtrat Mönninghoff als erster und Fabrikant Carl Selllinghaus als zweiter. Erster Kassierer ist Herr Siegelbecker Mollenhoff und zweiter Herr Lehrer Altena. Außerdem wurden 18 Beisitzer neu bzw. wiedergewählt, und zwar die Herren: Bergat Funder, Rapp, Direktor Huhmann, Ludwig von der Heide, Betriebsführer Berger, Fritz Hohlsträter sen., Ludwig Döring, Wilhelm Walter, Heinrich Grundmann, Gustav von der Heide, Karl von der Heide, Ernst Drach, Kontrolleur Ledhaus, Gustav Dunkel, Wilhelm Klein jun., Wilhelm Rumpff, Landwirt Mertens-Bergkamen, Betriebsführer Storkbaum — Bergkamen. Als Vertreter für das Kreiswahlkomitee wurden von hier die Herren Geheimrat Lenzmann, Bergat Funder, Dr. Everlien, Stadtrat Mön-

Die Seife-Regulierung wird in einer am 15. April stattfindenden Sitzung des Provinzial-Landtags beschäftigen und in dieser wird die endgültige Entscheidung über die Regulierung fallen. Der Provinzial-Landtag hatte bekanntlich das Projekt schon vor längerer Zeit genehmigt. Wir können bestimmt versichern, daß die Seife nicht, wie vielfach erzählt wurde, zwischen den Häusern Böding und Dr. Schur-Granvinkel durchgeleitet, sondern den jetzigen Lauf, also zwischen Böding und Klemm, behalten wird. In den letzten Tagen ist mit den Interessenten bereits verhandelt worden.

(Größere evang. Gemeinde.) Den Vorsitz im Presbyterium hat vom 1. April ab Pastor Koch übernommen, an ihn sind alle für die Kirchengemeinde bestimmten Sachen zu senden. Die Kirchenbücher führt Pastor Gieseking; bei ihm sind die Kirchentaufen und Begräbnisse anzumelden. Meldungen zu Haus- und Trauungen nimmt wie bisher der Bezirkspfarrer entgegen.

Der Zweigverein Kamen des Evangelischen Bundes hatte zu einer Versammlung am Sonntagabend in den Hausmannschen Saal eingeladen. Herr Pastor Koch hatte hierzu einen Vortrag über die Jesuiten übernommen. In einfühlsamen Ausführungen gab er ein Bild von dem Wesen und Wirken, den Tugenden und Zielen des Ordens Jesu und kam zum Schluß dahin, daß im Interesse des konfessionellen Friedens und gerade, weil die Protestanten mit den katholischen Mitbürgern in Frieden leben wollten, den Jesuiten den Eintritt resp. die Ordens-tätigkeit in Deutschland verweigert werden müsse. Herr Pastor Gieseking verlas dann eine Resolution an den Bundesrat, worin die Annahme des Zentrumsantrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beantragt und der Bundesrat ersucht wird, dieser Aufhebung seine Zustimmung zu versagen. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und die Abendung beschlossen. Herr Drach brachte dann schöne, klare Bilder aus Luthers Leben auf die Leinwand, die freundliche Aufnahme fanden und zu denen Herr Lakermann den erlauternden Text sprach. Herr Pastor Koch dankte zum Schluß allen, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen und überreichte zum Beitritt in den Evangelischer Bund auf.

Der Nationalliberale Verein für Kamen und Umgegend hielt Samstag eine Generalversammlung im Saale des Wirts Kämpfer ab. Der Vorsitzende Herr Geheimrat Lenzmann hielt die Mitglieder herzlich willkommen. Der Kassierer Herr Mollenhoff gab dann den Kas-senbericht, welcher für 1912 mit einem Ueberschuß abschließt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Darauf schritt man zur Vorstandswahl. Herr Geheimrat Lenzmann hat wegen Arbeitsüberbürdung von seiner Wiederwahl abzusehen. Verammlung wollte jedoch den langjährig bewährten Vorsitzenden gerade in jetziger Zeit nicht missen und wählte ihn einstimmig wieder. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Direktor Dr. Everlien gewählt. Als Schriftführer fungieren die Herren Stadtrat Mönninghoff als erster und Fabrikant Carl Selllinghaus als zweiter. Erster Kassierer ist Herr Siegelbecker Mollenhoff und zweiter Herr Lehrer Altena. Außerdem wurden 18 Beisitzer neu bzw. wiedergewählt, und zwar die Herren: Bergat Funder, Rapp, Direktor Huhmann, Ludwig von der Heide, Betriebsführer Berger, Fritz Hohlsträter sen., Ludwig Döring, Wilhelm Walter, Heinrich Grundmann, Gustav von der Heide, Karl von der Heide, Ernst Drach, Kontrolleur Ledhaus, Gustav Dunkel, Wilhelm Klein jun., Wilhelm Rumpff, Landwirt Mertens-Bergkamen, Betriebsführer Storkbaum — Bergkamen. Als Vertreter für das Kreiswahlkomitee wurden von hier die Herren Geheimrat Lenzmann, Bergat Funder, Dr. Everlien, Stadtrat Mön-

Die Seife-Regulierung wird in einer am 15. April stattfindenden Sitzung des Provinzial-Landtags beschäftigen und in dieser wird die endgültige Entscheidung über die Regulierung fallen. Der Provinzial-Landtag hatte bekanntlich das Projekt schon vor längerer Zeit genehmigt. Wir können bestimmt versichern, daß die Seife nicht, wie vielfach erzählt wurde, zwischen den Häusern Böding und Dr. Schur-Granvinkel durchgeleitet, sondern den jetzigen Lauf, also zwischen Böding und Klemm, behalten wird. In den letzten Tagen ist mit den Interessenten bereits verhandelt worden.

(Größere evang. Gemeinde.) Den Vorsitz im Presbyterium hat vom 1. April ab Pastor Koch übernommen, an ihn sind alle für die Kirchengemeinde bestimmten Sachen zu senden. Die Kirchenbücher führt Pastor Gieseking; bei ihm sind die Kirchentaufen und Begräbnisse anzumelden. Meldungen zu Haus- und Trauungen nimmt wie bisher der Bezirkspfarrer entgegen.

Der Zweigverein Kamen des Evangelischen Bundes hatte zu einer Versammlung am Sonntagabend in den Hausmannschen Saal eingeladen. Herr Pastor Koch hatte hierzu einen Vortrag über die Jesuiten übernommen. In einfühlsamen Ausführungen gab er ein Bild von dem Wesen und Wirken, den Tugenden und Zielen des Ordens Jesu und kam zum Schluß dahin, daß im Interesse des konfessionellen Friedens und gerade, weil die Protestanten mit den katholischen Mitbürgern in Frieden leben wollten, den Jesuiten den Eintritt resp. die Ordens-tätigkeit in Deutschland verweigert werden müsse. Herr Pastor Gieseking verlas dann eine Resolution an den Bundesrat, worin die Annahme des Zentrumsantrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beantragt und der Bundesrat ersucht wird, dieser Aufhebung seine Zustimmung zu versagen. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und die Abendung beschlossen. Herr Drach brachte dann schöne, klare Bilder aus Luthers Leben auf die Leinwand, die freundliche Aufnahme fanden und zu denen Herr Lakermann den erlauternden Text sprach. Herr Pastor Koch dankte zum Schluß allen, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen und überreichte zum Beitritt in den Evangelischer Bund auf.

Der Nationalliberale Verein für Kamen und Umgegend hielt Samstag eine Generalversammlung im Saale des Wirts Kämpfer ab. Der Vorsitzende Herr Geheimrat Lenzmann hielt die Mitglieder herzlich willkommen. Der Kassierer Herr Mollenhoff gab dann den Kas-senbericht, welcher für 1912 mit einem Ueberschuß abschließt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Darauf schritt man zur Vorstandswahl. Herr Geheimrat Lenzmann hat wegen Arbeitsüberbürdung von seiner Wiederwahl abzusehen. Verammlung wollte jedoch den langjährig bewährten Vorsitzenden gerade in jetziger Zeit nicht missen und wählte ihn einstimmig wieder. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Direktor Dr. Everlien gewählt. Als Schriftführer fungieren die Herren Stadtrat Mönninghoff als erster und Fabrikant Carl Selllinghaus als zweiter. Erster Kassierer ist Herr Siegelbecker Mollenhoff und zweiter Herr Lehrer Altena. Außerdem wurden 18 Beisitzer neu bzw. wiedergewählt, und zwar die Herren: Bergat Funder, Rapp, Direktor Huhmann, Ludwig von der Heide, Betriebsführer Berger, Fritz Hohlsträter sen., Ludwig Döring, Wilhelm Walter, Heinrich Grundmann, Gustav von der Heide, Karl von der Heide, Ernst Drach, Kontrolleur Ledhaus, Gustav Dunkel, Wilhelm Klein jun., Wilhelm Rumpff, Landwirt Mertens-Bergkamen, Betriebsführer Storkbaum — Bergkamen. Als Vertreter für das Kreiswahlkomitee wurden von hier die Herren Geheimrat Lenzmann, Bergat Funder, Dr. Everlien, Stadtrat Mön-

ringhoff, Lehrer Krämer, Photograph Brach und Betriebsdirektor Sußmann ausreisen; als Stellvertreter: Alena, Klein jun., Berger, Karl Zeltlinghaus, Mollenhoff, L. von der Seide, Dr. Schulte. Der Vorsitzende machte dann Mitteilung betr. die Landtagswahl und weiter, daß als Vertreter des Kammer Vereins Herr Mönninghoff an dem Sonntag, 13. April, findet eine öffentliche Versammlung statt, für welche als Redner erschienen werden, Professor Fromme-Schiff, Abgeordneter Fuhrmann-Berlin und Generalsekretär Jabel-Dortmund.

(Schulpersonalien.) Die königliche Regierung zu Arnberg übertrug zum 1. April dem Lehrer Herrn Emil Demer eine Lehrstelle an der hiesigen evangelischen Auguste-Viktoria-Schule an Stelle des nach Seck versetzten Herrn Lehrer Sauerland.

Bei der Aufnahmeprüfung am Realprogymnasium wurden 26 Schüler in die Sexta aufgenommen.

In der Substantiation ging das bisher dem Bergmann Karl Groß gehörige Haus Rottstraße 22 in den Besitz des Meßgermeisters Gustav Ebbingshaus über.

In der Woche vom 23. bis 29. März sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Diphtherie 2 (je 1 Heeren, Wiescherhöfen), Kindbettfieber 2 (je 1 Massen, Markt), Scharlach 5 (je 1 Osterried, Bergkamen, Heeren, Werne, Herzingen).

(Kantinen-Ausstellung.) Auf der am Samstag und Sonntag in Hamm abgehaltenen ersten gehobenen Kantinen-Ausstellung erhielten von den Musikern aus der hiesigen Gegend folgende Preise zuerkannt: Ehrenpreise: G. Winkler-Bergkamen, Heinrich Wegmann-Kaiserlaut, Heinrich Brand-Weesfeld und J. Marquardt-Königsborn; erste Preise: Heinrich Bode-Meßker, Karl Bohnsack-Königsborn, G. Winkler-Bergkamen und S. Auf der Seide-Kaiserlaut; zweite Preise: Heinrich Wegmann-Kaiserlaut, Joh. Euler-Dörverberg, Ferd. Ehrmann-Süßen, Fr. Berges-Heeren und Fr. Marquardt-Königsborn; dritte Preise: A. Siepmann-Bellum, R. Blesch-Bergkamen, Rich. Meier-Dörverberg, S. Auf der Seide-Kaiserlaut, G. Winkler-Bergkamen; lobende Anerkennungen: Fr. Bode-Meßker, Joh. Euler-Dörverberg, Ferd. Ehrmann-Süßen, Heinrich Wegmann-Kaiserlaut und Fr. Marquardt-Königsborn.

Ein kleiner Zusammenstoß fand Samstagabend zwischen dem Gefährt des Hausbesizers Timmering und einem Eisenbahnzuge auf dem Übergang an der Unnaerstraße statt. Pferd und Wagen wurden nur wenig beschädigt.

Wegen Einbruchsdiebstahls hatte sich der Postkater Heinrich Godel von hier vor der Dortmunder Strafkammer zu verantworten. Er soll in der Nacht zum 1. Februar d. Js. beim Buchbindermeister Heinrich Bessler hieselbst eine Fensterscheibe eingedrückt und verschiedene Gegenstände sowie 4 Mark Wechselgeld entwendet haben; in derselben Nacht stahl er dem Bergmann Kappler hieselbst zwei Fahrräder im Werte von 285 Mark. Der Angeklagte wollte mit dem großen unbekannten Mann in der Verhandlung operieren, der alles gemacht habe. Das Gericht glaubte dem Burschen indessen nicht, sondern verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.

Konfessionsliebhaber versuchten in der Nacht zum Sonntag den Lokalführer der Firma Gebrüder Reil einen Besuch abzustatten. Während die Einbrecher die Haustür an der Wilhelmstraße mit Nachschlüssel geöffnet hatten, hielt die Inmutter trotz verzweifelter Anstrengungen stand. Unverrichteter Weise mußten die „Nacharbeiter“ abziehen.

Dörverberg, 8. April. „Ja, Herr Richter, so'n „Güttling“ sind dat!“ jagte die Witwe Robert Rümperling, deren Sohn, der Bergmann Robert Rümperling von hier, Verurteilung gegen ein schöffengerichtliches Urteil eingelegt hatte, das ihn wegen Diebstahls und Jagdvergehens zu 3 Tagen Gefängnis verurteilte. Das Eigentum der Mutter des jungen Mannes grenzt an die Hagenhöfen des Landwirts Tümmann, der mit ihr noch verwandt ist, aber augenscheinlich nicht recht befreundet. Der Angeklagte sowie auch Tümmann hatten Tauben, und am 10. Sept. v. J. soll Rümperling zwei Tauben des Tümmann geschossen und mitgenommen haben. Diese Tat sah das Gericht als Diebstahl an. Der Angeklagte behauptet aber, daß die Tauben sein eigen gewesen seien, und mit denjenigen des Nachbarn verwechselt. Letzterer aber gebe keine zureichenden Tauben heraus, und deshalb habe er die Tiere geschossen und verschluckt. In diesem Falle konnte ihm das Gegenteil auch nicht zur Genüge nachgewiesen werden, und das Gericht erkannte daher auf Freisprechung. Das Jagdvergehen aber konnte er nicht von sich abwenden. Die Mutter des Angeklagten sagte, als sie ihr Zeugnis ablegte, die Worte, die wir als Spitzmarke wiedergeben, und fügte hinzu, daß Tümmann fortwährend Grund zu Vorwürfen habe. Der Gerichtshof wandelte das erste Urteil in 30 Mk. Geldstrafe um, weil es nur das Jagdvergehen für erwiesen hielt.

Wetia, 8. April. (Verhaftet.) Samstagvormittag mußte der Bergmann Albert L. aus Wassercurtel hier festgenommen und dem Amtsgefängnis übergeben werden, weil er in angestricheltem Zustande geborgen werden konnte, wurde sofort ins Unnaer Krankenhaus gebracht.

Aus dem Kreise Hamm, 8. April. Im neuen Rechnungsjahre sind im Landkreise Hamm an Kreisabgaben 426 445,54 Mark und an Vorausleistungen für den Eisenbahnbau Fröndenberg-Anna-Kamen 5 234,91 Mark aufzubringen. Die Kreisabgaben verteilen sich auf die Städte und Ämter wie folgt: Stadt Unna 92 164,87 Mark, Stadt Kamen 47 992,88 Mk., Amt Fröndenberg 12 203,24 Mk., Amt Belium 100 767,03 Mk., Amt Rhynern 50 598,56 Mk. und Amt Unna-Kamen 92 718,96 Mk. — Dem Verteilungsplan der Kreisabgaben ist ein Staatsindemnifizierungssoll von 512 822,72 Mk. und ein Kreis-

steuer-Soll von 338 868,03 Mk. zu Grunde gelegt nach dem Stande vom 1. Januar 1913. — Von den benachbarten Landgemeinden haben an Kreisabgaben zu zahlen: Bergkamen 20 855,98 Mark, Werne 1036,54 Mk., Seil 1804,18 Mark, Dörverberg 1615,78 Mk., Dörverberg 3457,37 Mk., Belium 5522,99 Mk., Rothum 601,79 Mk., Künthe 10 081,78 Mk., Sandbühnen 961,99 Mk., Afferde 2935,76 Mk., Heeren-Werne 27 116,86 Mk., Meßker 4777,28 Mk., Niederaden 1895,26 Mk., Dörverberg 3302,31 Mk., Südlamen 2129,99 Mk., Wassercurtel 1494,59 Mk., Weddighoven 2457,01 Mk. und Westfal 4885,44 Mk. — Die Vorausleistungen zum Eisenbahnbau Fröndenberg-Anna-Kamen haben die Städte Unna und Kamen sowie die Mehrzahl der Gemeinden in den Ämtern Fröndenberg und Unna-Kamen aufzubringen.

„Hlen, 5. April. Der Eisenbahnminister hat an den Vorsitzenden des Ausschusses für den Bahnbau Haltern-Ahlen ein Schreiben geschickt, nach dem er die Eisenbahndirektion beauftragt hat, unterzüglich die Vorarbeiten für den Plan einer Voll- und Staatsbahn Haltern-Ahlen in die Wege zu leiten.

„Dortmund, 7. April. (Verschiedenes.) Die Stadt Dortmund muß in der nächsten Zeit drei neue Schulgebäude errichten und zwar für die jetzt ins Leben tretende Akademischschule, für die Oberrealschule und die kaufmännischen Unterrichtsanstalten. Auf eine Anregung des Stadtvorstandes Kommerzienrat Schwendendie hin haben der Magistrat, die Schulkommission und die Bauleitung beschloffen, einen Ideenwettbewerb unter den Dortmunder Architekten auszufreiben.

Bautier Dhm befindet sich seit einigen Tagen in dem hiesigen Gefängnis. Es sind ihm zwei Zellen zur Verfügung gestellt und zur Vorbereitung auf den Hauptprozeß mancherlei Vergünstigungen gewährt worden.

In Lünen wurde Sonntag bei einem Uhrwarenhändler eingebrochen. Die Diebe stahlen u. a. für fast 4000 Mk. Tamen- und Herrenuhren.

Hagen, 5. April. Aus Schwermut in den Tod gegangen ist vorgestern ein 23jähriger Dreher in der Neuen Bachstraße in Geseke. Der junge Mann, der schon seit langer Zeit infolge von Krankheiten lebensüberdrüssig gewesen war, war vor einem Jahre besonders schwer von dem Tode seines jüngeren Bruders, an dem er mit großer Liebe gegangen hatte, betroffen worden. In seiner Verzweiflung hatte er damals am offenen Grabe ausgesprochen: „Warte nur, Bruder, in einem Jahre bin ich bei dir!“ Als nun jetzt der Todestag des Bruders, der 3. April, herantrat, wurde der junge Mann, dem zudem noch einige Tage vorher auf seiner Arbeitsstelle ein kleiner Unfall zugefallen war, der ihn zwar, einige Tage zu Hause zu bleiben, darauf wieder von trüblichen Gedanken erfüllt, daß er seinen Angehörigen gegenüber aufrichte, er wolle sich das Leben nehmen. Auf den tröstenden Zuspruch und auf die Bitten seiner Angehörigen hin verwarf er indes schließlich, von seinem verzweifelten Schritt Abstand zu nehmen. Als ihn seine Angehörigen daraufhin eine kurze Zeit allein ließen, griff der Unglückliche aber doch zum Revolver und schloß sich eine Kugel in den Kopf, die den Tod sofort herbeiführte.

Essen, 7. April. Vor dem Schwurgericht wurde wegen versuchten Totschlag gegen die Vergewaltiger Hermann und Franz Albel aus Buer verhandelt. Mit neu gekauften Revolvern schossen sie auf offener Straße, wodurch ein Polizeisergeant herbeigeloht wurde, der den Vergewaltigern Halt machte. Im Laufe des Zusammenstoßes gab Franz A. aus großer Entfernung auf den Beamten einen Schuß ab. Der Beamte schoß nun seinerseits und verletzte den Bruder des Angreifers, worauf Franz A. noch wiederholt auf den Polizeibeamten schloß, ohne ihn weiter zu verletzen. Die Angeklagten wurden wegen Widerstands in Verbindung mit Bedrohung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, während die Geschworenen die Hauptfragen nach versuchten Totschlag verneinten.

Mülheim-Ruhr, 5. April. (Zwei Arbeiter erstickt.) Auf der „Friedrich-Wilhelm-Hütte“ wurden Donnerstag wegen Unachtsamkeit zwei Arbeiter, die an einem Gasofen die Gichtlade schliessen wollten, von den Gasen betäubt. Vermutlich wurden sie von den anderen Arbeitern, die das Signal vernommen hatten, emporgeschoben. Die Wiederbelebungsversuche mit dem Sauerstoffapparat waren erfolglos.

Quisburg, 5. April. Vor der Strafkammer mußte sich Donnerstag wegen Unterschlagung von über 6000 Mk. amtlicher Gelder der frühere Aktuar beim hiesigen Kgl. Landgericht, Eugen Pech, verantworten. Einmalig ist 23 Jahre alt und der Sohn aktiver Eltern aus Düren. Er begann seine Unterschlagungen damit, daß er erst keine Beträge, Gelder von Gefangenen, und in einem Falle die Gebühren für einen Gerichtsarzt nicht absetzte, sondern in die eigene Tasche stecken ließ. Von einem in Urlaub fahrenden Amtsrichter ließ er sich dann verschiedene Scheine, die er angeblich als Bescheinigungen für Gefangene verwendete, unterschreiben. Auf einen der Scheine verfügte der Aktuar die Freilassung des Gefangenen, das auf Antrag der Amtsanwaltschaft hier in Haft genommen war. Er ließ sich eine Kautions von 6000 Mk. ausstellen, die er jedoch nicht an die Kasse absetzte, sondern für sich behielt. Erst nach drei Monaten wurde die Sache entdeckt, und am 26. September der Angeklagte, der an ein anderes Amtsgericht verlegt worden war, verhaftet. Bis auf 100 Mk. fand man das Geld, was er wahrscheinlich von seinem Vater erhalten hat, vor. Die eigentliche Summe soll er in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht haben. Der Angeklagte bestritt das zwar und behauptet, er habe sich nach einer Maßgabe mit dem Amtsrichter nicht nur zu fiktiven Vorgehen berechtigt, sondern auch dazu verpflichtet gefühlt. Dem widerspricht die Beweisaufnahme. Wegen Unterschlagung in verschiedenen Fällen, Urkundenfälschung und Gefangenensetzbefreiung erkannte das Gericht auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Die Strafe mußte nach Ermessen des Urteils in Haft umgewandelt werden, weil der Angeklagte als Beamter der Justizverwaltung in Haft gesetzt werden soll, ganz besonders auf die Gefährdung zu achten.

„Krefeld, 7. April. (Bank in der Kirche.) Gestern früh kurz nach 7 Uhr versammelte sich ein offenbar irrjünger, etwa 30 Jahre alter Mann, der später als der Handlungsgehilfe Mones festgestellt wurde, Eingang zu der Messe in der Hauptpfarrkirche „zum heiligen Dionysius“, wo er plötzlich mit einem Stoß auf zahlreiche Personen einwirkte. Der mit einem Hemd und Unterhose bekleidete Irrenjunge verlegte hierbei mehrere Frauen zum Teil erheblich. Zu wider der Hast drängten sich die Besucher des Gotteshauses zu den Ausgängen, wo ein furchtbares Gedränge entstand und mehrere Personen schwer zu Schaden kamen, im ganzen wurden 30 bis 40 Personen verletzt, darunter eine Frau lebensgefährlich. Erst Mannschaften der Feuerwehrgesellschaft konnten den Irrenjungen überwältigen und ihn unschädlich machen.

„Dort, 5. April. (Wilderer abgefaßt.) Seit einigen Tagen bemerken die Jagdpächter der Parzellen am Dagen, daß nachts stark gewildert wurde. Die Wilderer konnten aber schwer ermittelt werden. Man legte sich mit 4 Mann auf die Lauer und erwischte 3 Wildbäue unter der Eisenbahnbrücke über die Niers. Die Wilderer waren mit Gewehren ausgerüstet und hatten bereits mehrere Hosen und Kniehosen im Rudel. Die Wilderer hatten ihren Standort recht diplomatisch gewählt. Die Niers trennt die Jagdgebiete von Sülchen und Doh. Kam nun die Gefahr von Sülchen, so kletterten sie auf Doher Gebiet. Umgekehrt wurde es gemacht, wenn man von Doher Seite Gefahr witterte. Die Wilderer sind Schützen und zwei wegen Jagdvergehens wiederholt bestraft.

„Möln, 7. April. (Todeskurz.) Freitag morgen ist eine Frau vom Dache eines Hauses am Großen Griechenmarkt herabgestürzt und einige Zeit darauf im Hospital gestorben.

„Koblenz, 5. April. Die Strafkammer verurteilte den verheirateten Lehrer Georg Henn in Hergenfeld bei Kreuznach wegen Eitelkeitsverbrechen, begangen an seinen Schülern, zu 4 Jahren Zuchthaus. Er wurde in 25 Fällen für schuldig befunden. Untersuchungshaft rechnete das Gericht nicht an, auch wurden ihm mildere Umstände verflagt.

„Frankfurt a. M., 7. April. (Diebstahl.) Eine 29jährige Kokettkünstlerin aus Wien hat sich in der Nacht auf der Straße vor den Augen ihres Geliebten erschossen, weil dieser das Verhältnis mit ihr gelöst hatte.

„Frankfurt a. M., 7. April. (2 Kinder überfahren.) Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Offenbach überfuhr ein Lokalbahnzug zwei spielende Kinder, ein Mädchen im Alter von 4 und einen Knaben im Alter von 8 Jahren, die beide auf der Stelle getötet wurden.

Aus aller Welt.

Der Laufbursche als Giftmischer. Vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der 18jährige Albin Max Waurid wegen Unterschlagung und versuchten Mordes zu einem Jahr 3 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Waurid war Laufbursche in einer Blättchenfabrik, hatte geringfügige, bei den Kunden eingekaufte Geldbeträge unterschlagen und am 26. Februar d. Js. die Blättchenfabrikantin Pauline Schuster zu vergiften versucht, um die Entdeckung seiner Unterschlagungen zu vereiteln.

Ein tragisches Schicksal. In München erschloß sich der junge Rechtspraktikant Dr. Vesold. Seine Familie hatte ihn für den geistlichen Beruf bestimmt, er studierte jedoch, seiner Neigung folgend, Jura. Die Eltern entzogen ihm ihre Unterstützung, und unter größten Entbehrungen erwarb sich Vesold notwendige Lebensunterhalt als Chorist und durch schriftstellerische Arbeiten. Das Doktorexamen bestand er. Als er im Staatsexamen einen Mißerfolg erlebte, nahm er sich das so zu Herzen, daß er Selbstmord beging.

Wenn ein Minister stirbt. Der Stadt Rendsburg wurden diejenigen Anwesenheiten, die durch die zweijährige Untersuchungshaft des verdrückten ehemaligen Justizministers Albert verurteilt worden sind, aus der Nachlassmasse des Verurteilten ersetzt, und zwar hat Herr Albert 59 000 Mark in der Hölle verbraucht.

Der Bankrott einer Prinzessin. Der für sie ungünstige Ausgang des Niederfüßbacher Schicksals hat den Bankrott der Prinzessin Luise von Koburg, der Tochter König Leopolds, unabwendbar gemacht. In den nächsten Tagen werden sich die Gerichte mit ihrer Vermögenslage befassen. Allerdings werden wohl die belgische Königsfamilie und der belgische Staat der Prinzessin eine Rente aussetzen. Unfindige Verschwendungssucht hat die Prinzessin Luise so weit gebracht.

Ein Zwergerwölff in Kamerun. Der Forscher Prof. Thorbecke hat in einem Teile Deutsch-Kameruns ein Zwergerwölff entdeckt, dessen Rasse unbeschrieben von der hiesigen Regierungsverwaltung Kameruns ist. Für die Anthropologen ist die Entdeckung von hohem Wert, da sie wichtige Schlüsse auf die prähistorische Bevölkerung Afrikas zuläßt.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, B = Bon Wolff's Bureau übermittelte Privatnachrichten.

Die Kommandanten der Flottenkündigung an Montenegro.

W Rom, 7. April. Wie die „Agenzia Stefani“ erfährt, haben die Kommandanten der in montenegrinischen Gewässern versammelten Kriegsschiffe unter dem Vorsteh der englischen Vizeadmirals Cecil Burney eine Beratung abgehalten, auf Grund deren an die montenegrinische Regierung die telegraphische Anforderung gerichtet wurde, den einstimmigen Beschluß der Großmächte zu respektieren und unverzüglich Antwort zu erteilen.

Montenegro will nicht nachgeben.

W Cetinje, 7. April. Aus amtlicher montenegrinischer Quelle. Der Ministerpräsident antwortete heute früh dem englischen Admiral, er habe keine internationale Flotte in den Gewässern von Montenegro zu dem Zwecke veranlassen zu sehen, eine Forderung auf Montenegro auszuüben, damit es dem Verlangen der Großmächte bezüglich der Belagerung von Stutari und der Einstellung der Feindseligkeit seitens Montenegro im Territorium des zukünftigen Albanien nachkomme. Montenegro habe seinen Standpunkt bereits in der an die Vertreter der Mächte gerichteten Mitteilung vom 2. April zum Ausdruck gebracht. Infolgedessen wiederhole er diesen Standpunkt gegenüber und füge hinzu, daß trotz der Forderung, die die Anwesenheit der Flotte in der schließlichen Montenegro von seiner, den Erfordernissen des zwischen den Verbündeten und der Türkei bestehenden Kriegszustandes, wie auch dem Verlangen der Mächte bei Ausbruch der Feindseligkeiten vorkommen. Montenegro habe seinen Standpunkt bezüglich der Neutralitätsprinzipien entsprechend der Stellung nicht abgeben könne. Dieses Prinzip sei bei der Anwesenheit der internationalen Flotte in den Gewässern von Montenegro zum Nachteil Montenegro verlegt.

Der abgeschlagene Sturm auf Skutari.

H Cattaro, 7. April. Bei dem letzten Sturm auf den Tarabosch wurden die Montenegroer ungeheuren Verlusten zugefügt. Als die Bemühungen, das Fort zu nehmen, vergeblich waren, rief der Kriegsminister Plamenac die Mächtige vor. 700 Mann formierten sich zum Sturm an ihrer Spitze Plamenac. Die Montenegroer kletterten die Höhe des Tarabosch, als die Bulgaren plötzlich auf die Stürmenden ein furchtbarer Feuer eröffneten. Der Kriegsminister fiel, von Kugeln in den Kopf und drei in die Brust getroffen. Die Stürmenden wurden fast gänzlich vernichtet. Nur 50 Mann kamen davon.

Die Kämpfe bei Tschataldscha.

W Sofia, 7. April. (Melbung der Bulgaren.) Das Hauptquartier hat über die Operationen des rechten bulgarischen Flügels in Tschataldscha am 31. März folgenden Bericht erhalten: Um 6 Uhr früh eröffnete zunächst die türkische Flotte und sodann die Feldbatterien der Feuer gegen die Stellungen der ersten Division. Gegen 10 Uhr rückte eine türkische Abteilung in Stärke von 8 bis 9 Bataillonen, unterstützt durch die Kanonen von 6 Kanonbooten, mit der Hauptmacht gegen den 3. Regiment besetzten rechten Rayon und mit den übrigen Kräften gegen den vom 15. Regiment besetzten linken Rayon vor. In einer Entfernung von ungefähr 1300 Schritt von den bulgarischen Stellungen machten die Türken Halt. Ein Bataillon näherte sich auf 600 bis 700 Schritt dem linken Flügel des rechten Rayons, mußte jedoch infolge des bulgarischen Artillerie- und Infanteriefeuers zurückweichen. Am Nachmittag rückte ein Bataillon von 2 Bataillonen, denen 2 bis 3 Bataillone vorantritten, neuerlich in der Richtung auf Kumburgas-Jalos vor, wurde jedoch ebenfalls zurückgeworfen und zog sich gegen 6 Uhr ungefähr 1200 Schritt zurück. Gegen 6 Uhr landete ein feindliches Transportschiff Truppen in Kaserne. Eine Batterie schwerer Kanonen besetzte die türkischen Truppen in dieser Richtung und schlug sie in die Flucht. Die Nacht hereinbrach, rückten die Türken wieder vor und gelangten bis auf 200 bis 300 Schritt von der Stellung des 3. Regiments, wo sie von steter Feuer aufgehalten wurden. Nach einem Kampf blüht des 3. Regiments zwei türkische Bataillone mit drei Maschinengewehren zum Angriff gegen den linken Flügel des genannten Regiments vor und gelangten bis an die Verschanzungen, von denen jedoch von einem Bataillon mit einem Maschinengewehr empfangen und traten in voller Unordnung den Rückzug an. Drei bis vier andere Bataillone, die gegen die übrigen Stellungen desselben Regiments anrückten, mußten gleichfalls zurückgeworfen und wurden von unserem Feuer vernichtet. Die am 3. und 4. April zu den Logozierungszwecken vor die Front des 3. Regiments aufgestellt worden waren, fanden in der unmittelbaren Nähe der türkischen Verschanzungen 300 türkische Leichen, darunter die eines Offiziers 500 Schritt von den Verschanzungen weitere Leichen, darunter 4 Offiziere, 700 Schritt weitere 300 Leichen, in noch weiterer Entfernung wieder 300 Leichen, die jedoch nicht aufgefunden werden konnten. Angesichts der Haltung des 3. Regiments hat Generalissimus Sawow an den Kommandanten von Tschataldscha folgende Befehle gerichtet: Seine Majestät der oberste Kriegsherr beauftragt mich, dem 3. Regiment seinen Dank für die Tapferkeit und Selbstverleugung zu sagen, die es in den Kämpfen am 30. und 31. März bewiesen hat. Der Herrscher ist sicher, daß die Truppen fortfahren werden, ihre heilige Pflicht gegen Vaterland und Krone stets mit dem gleichen Eifer zu erfüllen.

Die Fleischvergiftungen im Solinger Bezirk.

W Dhlitz, 7. April. Bei zahlreichen Fleischvergiftungen Erkrankten, besonders bei Kindern, stellt sich jetzt Scharlachfieber fest. In Anbetracht und Darmkatarrh setzen sich besonders die älteren Erkrankten. Man weiß, daß das Fleisch, durch das die Vergiftungen hervorgerufen wurden, nur von einem Hildebrandt in Arzteskreisen schreibt man die Vergiftungen Paratyphusbakterien zu, denen besonders

schon lange an der Luft Sommerzeiten günstig

Lohnbewegung Berg

W Saarbrücken, 7. April. Die Arbeiter des Bergbauwesens haben eine Lohnbewegung eingeleitet, die die heutige Zeit als Lohnbewegung bezeichnet. Die Arbeiter werden noch schärfer auf die Angelegenheit mitgeschritten.

Demonstration Heere

H Berlin, 7. April. Gestern fanden sich in der Reichshausen eine große Anzahl von Demonstranten, die die heutige Zeit als Lohnbewegung bezeichnet. Die Arbeiter werden noch schärfer auf die Angelegenheit mitgeschritten.

Professor A. H. Berlin, 7. April.

Charlottenburg ist gestern Nacht, der Ministerpräsident telegraphisch ein

Ein So

Unser Con... ist

19.50

Nachdem Ihren Con... aus zufrieden

z. Zt. No... auf Ar...

Fernspr. 7773

Kantentafelvertr

z. h. h. Provision gesucht Kaufmann, Dort...

Wichtigen Mecha...

1 jugendl. Ar...

Albert Karrenb...

Kamen, Westf...

Waler- und Anstre...

Lehrling

oder später geluch...

Harlich Jackenkr...

Waler- u. Anstreicher...

Knechte u...

Mädchen

Stellung erhalten...

Frau Klau...

Reinholdmetierin, Dis...

Kau...

Alle no...

Gel...

nachgeben.

antlicher...
herpräsent...
Abmütel, er...
flotte in den...
in Zweite...
Montenegro...
der Großm...
Stutari und...
Montenegro...
Albanien...
Standpunkt...
er Wächte...
zum Ausdruc...
er diesen...
zu, daß trotz...
der Flotte in...
den Erforder...
und der Türkei...
auch dem feine...
einfachste...
entsprechend...
Prinzip ist...
Prinzip in...
Nachteil...
auf Skutari...
dem letzten...
Montenegro...
Glagan. Als...
nehmen, ver...
Planenab...
sich zum...
Montenegro...
als die...
den ein furch...
tlicher laut, von...
die Brust get...
gänglich vern...

des lange an der Luft liegt, in Frühjahr- und Sommerzeiten günstige Wachstumsbedingungen bietet.

Lohnbewegung der christlichen Bergarbeiter.

W Saarbrücken, 7. April. 27 Vertrauensmänner des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter von der Grube „Höfenbach“ hielten gestern eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, in eine Lohnbewegung einzutreten. Die Forderungen für die heutige Zeit als sehr schlecht und nicht auskömmlich bezeichnet. Auch wurde erklärt, die für März würden noch schlechter ausfallen. Eine ganze Anzahl solcher Beschwerden werden noch festgestellt. Die Angelegenheit wird noch eine besondere Sitzung beschäftigen.

Demonstration gegen die neue Heeresvorlage.

H Berlin, 7. April. In Berlin und den Provinzen fanden gestern 60 sozialdemokratische Volksversammlungen statt, die sich mit der neuen Heeresvorlage beschäftigten. Die Tagesordnung laut: „Volksober als Jahrbuchfest.“ Trotz des günstigen Sommerwetters waren die meisten Fälle überfüllt. Als Redner traten Abgeordnete und Gewerkschaftsführer auf. Sie richteten gegen die Regierung die heftigsten Vorwürfe. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution einstimmig angenommen.

Professor Adolf Slaby †.

H Berlin, 7. April. In seiner Villa in Charlottenburg ist gestern vormittag Professor Adolf Slaby, der Miterfinder des deutschen Systems für drahtlose Telegraphie einem Schlaganfall erlegen.

Der Verstorbenen war ein besonderer Freund Kaiser Wilhelms. Er hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Die Beisetzung erfolgt wahrscheinlich von der Technischen Hochschule aus.

Schwere Leuchtgasvergiftungen.

H Berlin, 7. April. Ein Unfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, erfolgte in der Nacht im Hause des Schächtermeisters Lipbert in Schöneberg. Durch eine Leuchtgasvergiftung fanden zwei Verkäuferinnen, die 19jährige Anna Plattenreich und die ebenso alte Charlotte Mehnert den Tod. Die im gleichen Raum schlafende Köchin Marie Burckhardt wurde in tiefer Bewußtlosigkeit aufgefunden, und es besteht wenig Hoffnung, sie dem Tode zu entreißen.

Beorderung deutscher Kreuzer nach dem Mittelmeer.

H Kiel, 7. April. Wie das Seefische Telegraphenbureau aus zuverlässiger Quelle erfährt, rufen sich zwei kleine Kreuzer der Hochseeflotte, um nötigenfalls als Ersatz für die durch die Verwundung bei der Flottendemonstration beanspruchte „Breslau“ nach dem Mittelmeer zum etwa notwendigen Schutz deutscher Reichsangehöriger in See zu gehen.

Ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall.

H Nancy, 7. April. Ein Automobil, in dem sich verschiedene deutsche Staatsangehörige befanden, die die Schachtfelder von Gravelotte besichtigten, überfuhr durch einen Irrtum des Chauffeurs die französische Grenze und traf in Doucourt, einem französischen Dorfe unweit der Grenze, ein. Zollbeamte verhielten die Weiter-

fahrt des Automobils, und legten die Gendarmerie von dem Vorfall in Kenntnis, die sämtliche Personen, nachdem sie vernommen waren, vorläufig verhaftete. Unter den Reisenden befand sich auch der Musikmeister des 16. Pionierregiments in Uniform.

Russlands Doppelspiel.

H Petersburg, 7. April. Gestern nachmittag fanden sowohl in der Kaiser-Kathedrale wie in der Simeonkirche feierliche Gottesdienste statt, in denen die Geistlichkeit den Sieg der Montenegriner und Serben vor Stutari erlebte. Nach dem Gottesdienst in der Kaiser-Kathedrale, dem 300 Abgeordnete des Reichsrats und Generale beiwohnten, zog die Menge vor die Simeonkirche und dann zur Peter-Paul-Kathedrale. Die Menge wuchs gewaltig an und der Zug ging zur Festung. Vor dem Festungstor schwenkten die Manifestanten nach rechts vor das Palais des Großfürsten Nikolajewitsch ab, wo sie in eine begeisterte Kundgebung ausbrach. Dazwischen wurden Rufe laut: „Führe uns gegen Oesterreich!“ Später zerstreute sich die Menge. Heute findet im Saale des Adelsklubs eine öffentliche Demonstration gegen Oesterreich, an der 200 Dumaabgeordnete, 100 Reichsräte und viele höhere Offiziere teilnehmen, statt.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 8. April. (Krieger- und Landwehr-Verein.) Die am Sonntag, den 6. April, stattgehabte Generalversammlung eröffnete der 1. Vorsitzende Kamerad G. Ebbingshaus mit einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Nach den Niederstufen sind seit dem 1. Januar 1913 33 neue Mitglieder aufgenommen worden. Kamerad Lt. d. R. Hufmann erklärte seinen Beitritt. Der Bericht der Rechnungsprüfer ließ

wieherman...
Vereins...
erklären. Dem...
Kamerad...
wurde...
Entlastung...
erhielt...
die...
Nach sehr...
lebhafte...
Ausdrücke...
stimmte...
die...
Versammlung...
des...
Provinzialverbandes...
zu, die...
Verbandsbeiträge...
auf 0,60 Mk. pro Kopf...
und Jahr...
zu erhöhen. Gleichzeitig...
wurde auch...
die...
Erhöhung...
der...
Beiträge...
und der...
Sterbegelder...
beschlossen. Die...
Höhe...
dieser...
Leistungen...
soll...
nach...
Möglichkeit...
des...
Beschlusses...
in...
Breslau...
in der...
Sommerfest...
am 16. Juni...
gefeiert...
Mit...
einem...
Hoch...
auf...
gute...
Kameradschaft...
wurde...
die...
Versammlung...
geschlossen.

Kamen, 8. April. Der Männergesangsverein „Augusta Victoria“ hatte für Samstagabend...
Einladungen...
an seine...
Freunde...
und...
Anhänger...
ergehen...
lassen, um...
auch...
diesen...
wie...
den...
Familien...
der...
Mitglieder...
einige...
vergütete...
Stunden...
in...
engerem...
Kreise...
zu...
bieten. Und...
dieses...
ist...
in...
vollem...
Maße...
gelingen, denn...
die...
vielfältigen...
und...
anspruchsvollen...
Darbietungen...
mussten...
über...
den...
Mittag...
hinweggehen. Voll...
und...
lieblich...
erklangen...
die...
horstlichen...
Gaben...
des...
Vereins;...
herzliches...
Lachen...
wedten...
die...
humoristischen...
„Schlager“, und...
Freude...
lösten...
die...
theatralischen...
Darbietungen...
aus. Die...
Herzogliche...
Kapelle...
umrahmte...
dies...
alles...
mit...
vorzüglichen...
Musiknummern. Auch...
für...
allerlei...
Kurzweil...
war...
aufs...
beste...
gepflegt. Zwischen...
durch...
kamen...
die...
Tanzlustigen...
zu...
ihrem...
Recht, und...
so...
klang...
der...
Abend...
auf...
das...
beste...
aus.

An die verehrl. Vereine und Gesellschaften.

welche über ihre Veranstaltungen Berichten...
stattung...
wünschen, richten wir die Bitte, uns...
frühzeitig...
Einladungen...
und...
Einladungskarten...
zu...
kommen...
zu...
lassen, damit wir über unsere Zeit...
disponieren können. Die Redaktion.

Ein Schnürstiefel, den kein Herr schnürt

Unser Conrator-Patentschnürstiefel ohne zu schnüren ist einzigartig praktisch und bequem.

Hauptpreislagen:

19.50	17.50	15.50	12.50	11.50
-------	-------	-------	-------	-------

Elegante Mode- und Spezialformen.

Nachdem ich seit zwei Jahren beinahe ausschließlich Ihren Conrator-Patent-Stiefel getragen habe, bezeuge ich gern, dass ich mit diesem Stiefel in jeder Hinsicht durchaus zufrieden bin.

Graf Iwan Blücher.

z. Zt. Nordseebad Wiltuin auf Amrum, 12. 7. 11.



Verschluss

D. R. P. 174 209

Referenzenheft liegt in unserer Verkaufsstelle aus.

Conrad Tack & Cie.

Fernspr. 7773. Dortmund, Brückstr. 46. 3981 Fernspr. 7773.

la. Saat- Kartoffeln

mit der Hand verlesen:

- Kaisertrone (sehr frühe)
- Baulens Jakt (frühe)
- Up to date (späte)
- Magnum bonum (späte)

gibt pro Zentn. zu 3 Mk. ab

Schulze-Velmede,

Gut Velmede bei Kamen.

verkauft mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: 200 g. deutlich 1 maliges gründliches Waschen mit Zucker's fombiniertem Kräuter-Shampoo (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 und 2.50 Mk.) außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gt. in Kamen u. Bergkamen: G. Jacobi, Germania-Drogerie. 508

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.

Sonntag, den 13. April, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

(Karrer Moos aus Dortmund).

Billig! Billig!

Für diese Woche empfehle billigst: 800

Frische Eier 17 St. 1 Mk.	
Schmalz Pfd. 68 Pf.	
Weizenmehl „ 15 „	
Bäckermehl „ 16 „	
Kaisermehl „ 17 „	
Braune Seife „ 17 „	
Silberseife „ 19 „	
Spargel „ 31 „	
Rüböl Liter 65 „	
Butteröl „ 78 „	
Ringapfel Pfd. 41 „	
Mischobst „ 40 „	
Cocosschmalz „ 55 „	
Rübenkraut „ 16 „	
Honig „ 27 „	
Apfelgelee „ 27 „	
Himbeergelee „ 27 „	
Pflaumenmus „ 26 „	
Jasferlocken „ 22 „	
Hafergrütze „ 21 „	
Malzkaffee „ 16 „	
Suppennudeln „ 28 „	
Heringe Dtd. 60 „	
Reis Pfd. 18 „	
Gelbe Erbsen „ 16 „	

J. Kadden.

Frauenleiden

Unterleibsleiden, usw. beh. m. auf. Erfolg nach Thure Brandt 765

Frau Ella Kadden, Dortmund, Josephstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

2. Etage

5 Zimmer, per 1. Juli zu vermieten.

J. Kadden, Weststr. 5.

Wohnung.

5 Zimmer, mit Bad und Zubehör gesucht.

Offerten unter 795 an die Geschäftsstelle der „Kamener Zeitung“ erdelen.

Beimranke! Santhranke! Rheumatischesleiden! Berlangen Sie gegen Einreibung von 1 Mk. franko Lieferung, zur Selbstbehandlung.

Nicola Naturheilinstitut, Dortmund, Giebrantenstr. 24

Eich. Schlafzimmer

mit Spiegelschrank f. 265 Mk. vertil.

Dortmunder Möbelhaus, Brinzenstraße 11. 251

Berl. Sie per Post, illust. Katalog.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd- Seife

(die beste Alilennilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

555

welcher rote u. rüßige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei W. Felting, Heiner. Jacobi, Karl Müller Jr., H. P. Thiel. In Bergkamen: Heiner. Jacobi.

Trauerfächer

werden schnell und schön tief schwarz gefärbt, in getrenntem und ungetrenntem Zustande.

H. Juckenak.

Patent- u. Knochling

DORTMUND, Steinplatz 1

Auswurf und Broschüre kostenfrei

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

290

Kaufmanns Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

befindet sich jetzt Bahnhofstraße 55

gegenüber unserem bisherigen Lokal.

Alle noch vorrätige Waren werden vor wie nach zu Schleuderpreisen ausverkauft.

Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 55.

798

Damen-Hüte neu aufgenommen.
Umgarnieren getragener Hüte gratis.

Damen-Konfektion
enorm billig!

Gebr. Keil, Kamen, jetzt Bahnhofstrasse 7.

Waterland. Frauen-Verein für Kamen.

Am
Mittwoch, den 9. April,
nachmittags 4 Uhr:
Arbeits-Sitzung.
157 Der Vorstand.

Mit schriftl. Garantie
verschiedene sehr gute, noch neue
Nähmaschinen
auch vor- und rückwärts nähend, nur
45 bis 75 Mk. Versetzbare Näh-
maschine, hochmodern, statt 180 Mark
nur 85 Mk. 2182
bei 416

Carl Lügge Inh. Uhren-Händler
Bahnhofstr. 5,
im Hause des Knappschaffs-Büchlers.

Plissé-Brennerei.
Volantes an fertigen Röcken,
Stoffe plissiert in allen Mustern
schnellstens und zu billigsten
Preisen 447

Färberel
Galluschke
Waschanstalt, Weststr. 88.

Möbel
An- und Abzahlung bestimmt der Käufer.
auf Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei
N. Fuchs
Dortmund
Ostenhellweg
41.
Lieferung frei. Diskrete
und freundl. Bedienung.
Eichen Speisezimmer
für 338 Mark zu verkaufen.
Dortmunder Möbelhaus
Prinzenstraße 11. 282
Berl. Sie per Postkarte Kataloge.

Bar Geld
an sich. Leute jeden Stand, in jed.
Stöbe, schnell, reell, diskret, bequem.
Materiell. Man hätte sich vor un-
reellen Unternehmungen. Aufzugen
kostenlos. Dreier, Dortmund,
Nordstr. 13, 2. St., Müpp. erbeten. 795

Gesichts-
ausschlag,
Pitel, Mitesser, Flechten ver-
schwinden meist sehr schnell,
wenn man den Schaum von
Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50
Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35%
ig, stärkste Form) abends ein-
trocknen lässt. Schaum erst
morgens abwaschen und mit
Luckoo-Creme (à 50
Pf., 75 Pf. u. 1.50 M.) nachstreichen.
Großartige Wirkung, von Tau-
enden bestätigt. In Kamen
i. G. Jacobi, C. Müller u.
i. B. Thiel; in Bergkamen
ei G. Jacobi, Drogerien. 627

Sinn & Co.,
Dortmund.

Groß eingerichtete
Spezial-
Abteilungen
in
Damen- und Kinder-
Blusen
Costüm-Röcken
Kinder-Hütchen
Handarbeiten.

Sinn's Spezial-Abteilung
für
Kinder-Konfektion.

Wer
Kinder-Konfektion
kaufen will, besichtige dieselbe zuerst bei uns.
Wir bieten
1. grossartige Auswahl in allen Grössen,
2. stets das Neueste der Saison,
3. führen wir nur erstklassige Fabrikate,
4. finden Sie bei uns **jede Preislage**, von der
billigsten bis zur **elegantesten** Ausführung.

Wir führen in
Kinder-Kleidern
die Grössen 45-110 cm für das Alter von 2-14 Jahren,
in
Maids-Kleidern
die Grössen 100-120 cm für das Alter von 14-16 Jahren.
Große Auswahl in **Schul-Kleidern**
zu wirklich billigen Preisen.

Sinn & Co.
Dortmund, 18-20 Westenhellweg 18-20

Wirtschafts-
Übernahme!

Mit dem heutigen Tage über-
nehme ich die früher Rohde'sche
Wirtschaft

"Zur Kaisereiche"
Kamen, Schillstraße, und halte mich den werten
Bewohnern von Kamen und Umgegend bestens em-
pfohlen. 794
ff. Biere. Aufmerksame Bedienung. Gute Speisen.
Hochachtend
Anton Kazmierczak.

Pastor Felke-Heilweise
Raterteilung für Kranke aller Art. 383
Montags und Donnerstags von 9 1/2—1 und 2—5 1/2 Uhr.
Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke
begl. Vertreter.
Kisten jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig und in
Teilen, Waffentafeln, Flaschen, Trockenrahmen,
Holzwolle etc. empfiehlt allerbilligst **C. J. Becker,**
Köln-Mippes, Dampfzäge u. Säbenschäbri. m400

Der Bau einer
Einfriedigungs-Mauer
am Garten des 1. Pfarrhauses in Methler soll vergeben
werden. Zeichnung und Kostenanschlag ist bei dem Unter-
zeichneten einzusehen. Offert. werden bis zum 16. April erbeten.
Das Presbyterium:
Bruch, Pfarrer.

796

Das ganze Jahr geben wir trotz der
la. Waren u. der sehr billigen Preise
doppelte Rabattmarken
und Bons.
Dies macht zusammen bis zu 23
Prozent Rabatt, was von keiner
Konkurrenz geboten wird.
A. Peiffers Spezialgeschäft
G. m. b. H. 2229
Ca. 60 Verkaufsstellen.
Täglicher Umsatz in Margarine fast
— 1 Eisenbahnwaggonladung. — 396

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-
Ingenieure, Bauingenieure, Geometer
und Architekten. (Elektrotechnik und Kulturtechnik.)
Neue Laboratorien.

Haus-
Verkauf
Im Auftrage des Herrn
Tönnis in Kamen werde
ich am 10. d. Mts., mor-
gens 10 Uhr, die frühere
Gelaert'sche Besitzung Linener-
straße Nr. 242 in der Wirt-
schaft von F. Renne, West-
straße, öffentlich meistbietend
zum Verkauf aussetzen. Bei
annehmbarem Gebot erfolgt der
Zuschlag sofort. Die Bedin-
gungen sind vorher bei dem
Unterschiedenen einzusehen.
Kamen, d. 4. April 1913.
F. Heimeier,
783 Gerichtssagator.

Farbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Flechten
näss. u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderheine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empl.
Rino-Salbe
Frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

„Wenn ich doch nur früher ge-
wußt hätte, daß Ihr Altbuch-
horster Marksprudel ein so
vorzügliches und nachhaltig
wirkendes Mittel bei
Husten
und Rachentarrh ist. Da ich
Sängerin bin, hatte ich in jeder
Beziehung schwer unter Ge-
kältungen zu leiden u. alles mög-
liche dagegen erfolglos versucht.
Der qualvolle Husten raubte mir
den Schlaf u. meine Stimme litt
auch sehr. Auf ärztl. Rat trank
ich Altbuchhorster Marksprudel
Starkquelle mit heißer Milch ge-
mischt, nebenbei nahm ich immer
Ihre so vortrefflich schmeckenden
Altbuchhorster Miner.-Pastillen,
wodurch der Auswurf sofort
leichter u. lockerer wurde u. der
Hustenteufel gleich nachließ. Ich
trinke den Marksprudel weiter,
weil dadurch auch mein Kräfte-
zustand sich zusehends hebt. Auch
die Altbuchhorster Mineral-
Pastillen fehlen mir jetzt nie
mehr. Tiefst. Dank! L. Warin.“
Viele Aergte u. Profess. empf. die
**Altbuchhorster Mineral-
Pastillen** (à 35, 50 u.
85 Pf.) zu. mit **Altbuch-
horster Marksprudel**
Starkquelle (à 95 Pf.)
als natürlichste, hervorragend
gute u. vertrauenswerte Mittel
bei Husten, Keiserkeit, Ver-
schleimung und Entzündung.
Echt in Kamen bei G. Jacobi
u. C. Müller; in Bergkamen bei
G. Jacobi, Germania-Drogerie.

Abgeordnete
Die Beratung des Ku-
ring fortgesetzt. Abg.
für eine Förderung d.
Kaufmann (Str.)
aus Kamen werden in
den Verhandlungen der
Kommissionen und
in der Professorens
haben wichtige Gebrauche
für die Industrie und
den Handel. Wir sind den
eigenen nationalen
Interessen und in der
Zukunft unsere deutsche
Wirtschaft auch natio-
naler. Die

Buchhandlung der **Kamener Zeitung**
Kamen Weststrasse 10
empfiehlt von Büchern;
sich „Zeitschriften,
zum „Lieferungswerken,
Bezüge „Musikalien jeder Art

Kamener Zeitung

Volkstreu und für Kamen und Umgegend

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

— Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fürs Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 42.

Dienstag, den 8. April 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Reichstag.

Sitzung vom 5. April.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird der Etat des Reichstags in zweiter Lesung angenommen. Dazu fordert ein Antrag Bassermann (nsl.) eine Abänderung des Diätengesetzes dahin, daß die Abgeordneten freie Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode erhalten, nicht nur für die Dauer der Session. Ein weiterer Antrag Bassermann fordert einen Gelegenheitszuschlag den die Wahlprüfungen einer gerichtlichen Schöffe überwiegen werden. Abg. Stöckel (Soz.): Es wäre ein Armutssignifikant, wenn der Reichstag das ihm zustehende Recht, über die Gültigkeit der Mandate seiner Mitglieder selbst zu entscheiden, preisgeben wollte. Von national-liberaler Seite wurde das Wahlprüfungsrecht noch im Jahre 1910 als das wichtigste Recht des Reichstags bezeichnet. In der Wahlprüfungsfrage haben sich die Nationalliberalen immer mehr den radikalen Parteien genähert. Wir lehnen es ab, das Recht eines Reichstags einer gerichtlichen Schöffe abzutreten. Abg. van Calker (nsl.): Mit der Resolution verzichten wir auf ein dem Reichstag zustehendes Recht, aber es sind Gründe, die für die Resolution sprechen. Jetzt wird die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahlen häufig nicht in der Kommission, sondern im Plenum verhandelt, oft bis zum Schluß der Legislaturperiode, und der Wähler hat Anspruch auf rechtzeitige Entscheidung. Weiter: im Parlament wird nach der Majorität entschieden, es ist eine Machtverteilung. Wir muten den Parteien zu, eine parteipolitische Fortdenklichkeit sich auszuweisen. Das gerichtliche Urteil kommt also erst in Frage, wenn nichts Gericht? Es muß eine absolute Zustimmung sein. Für Wahl-Vorbringen hat der Reichstag beschlossen, zunächst bis zur Errichtung eines Wahlprüfungsgerichts für Wahl-Vorbringen, das Wahlprüfungsgericht Colmar damit zu betrauen. Was würde das jetzt bedeuten, daß wir bis zur Errichtung eines Wahlprüfungsgerichts das Wahlprüfungsrecht auf die Entscheidung des Reichstags übertragen. Abg. Dove (Fortf.): Wir nehmen den Antrag über die Wahlprüfungen an und beantragen, den Antrag über die Wahlprüfungen der Geschäftsordnungskommission zu überweisen. Abg. Spahn (Soz.): Nur Kritik im Reichstag werden die Mißbräuche der Wahlprüfungen abgestellt werden. Dieses Recht haben wir nicht aus der Hand geben. Von einer Wahlprobe bei den Wahlprüfungen kann keine Rede sein. Abg. Arendt (Nst.): Der neue Wahlprüfungs-Vorschlag soll nur über formale Fragen endgültig entscheiden und die politischen dem Reichstag überlassen. Jetzt dauern die Wahlprüfungen viel zu lange. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Reussner (Soz.), Fischer (Soz.), wird der Antrag auf Erweiterung der Freiheitsarten angenommen, der aber die Wahlprüfungen der Geschäftsordnungskommission überweist.

Es folgt die Beratung des Kapitels des Reichstags, das die Veteranenbeihilfe betrifft. Schatzminister Rahn: Ich wiederhole hier im Plenum, daß die Regierung beabsichtigt, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Bezüge der Veteranen in der vom Hause gewünschten Höhe stellt. Abg. Prinz Schönaich-Caroden von allen Parteien des Hauses unterstützt. Dem Schatzminister danken wir für seine Zusage und daß gleichzeitig mit den Wehrvorlagen das Gesetz über die Vervielfachung der Kriegsteilnehmer zusammen mit einem solchen zugunsten der Veteranen verbunden wird. Abg. Schöpplin (Soz.) fordert eine Veteranenbeihilfe von mindestens 100 Mk. im Jahr. Schatzminister Rahn verspricht, von Wehrständen nach Möglichkeit. Monarchen- und Deckungsvorlagen.

Abgeordnetenhaus.

Die Beratung des Kultusstats wird am Freitag fortgesetzt. Abg. Glatfelter (Ztr.) fordert eine Förderung der Volkshochschulen ein. Abg. Kaufmann (Ztr.): Durch den Besuch der Volkshochschulen werden auf unsern Universitäten neue Kräfte gewonnen, die für die Volkshochschulen kommen, wird die Tätigkeit der Professoren und Studenten leicht gehoben. Abg. v. d. Hagen (Soz.) fordert eine Förderung der Volkshochschulen ein. Abg. v. d. Hagen (Soz.) fordert eine Förderung der Volkshochschulen ein. Abg. v. d. Hagen (Soz.) fordert eine Förderung der Volkshochschulen ein.

Universitäten muß unangefast bleiben. In der Frage der Extra-Ordinarien muß die Unterrichtsverwaltung entgegenkommen. Der nationale Gedanke, der sich bei dem Ministerium in Halle gezeigt hat, ist sehr erfreulich, insofern scheint es auch nicht ohne Erfolg abgegangen zu sein.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich freue mich über die Anerkennung des Geistes, der unsere Studentenschaft befeuert. Der Geist hat zugenommen, vereinigte Fälle von Ungehörigkeiten treten in den Hintergrund. Die Selbstverwaltung lassen wir unangefast. Das staatliche Interesse und das Universitätsinteresse laufen nebeneinander, wenn man sie richtig versteht. Was die Ausländerfrage betrifft, so haben wir Erwägungen, ob es nicht möglich ist, den Ausländern russischer Studenten etwas einzubäumen. Bei der Universität Frankfurt hat sich eine erfreuliche Opferwilligkeit gezeigt. Immerhin ist es eine staatlich begründete Universität, und es werden in allen grundlegenden Fragen die Einrichtungen so getroffen werden müssen, wie bei den übrigen Universitäten. Namentlich wird die Ernennung der Professoren auf Vorschlag der Unterrichtsverwaltung durch den König erfolgen.

Abg. Bieder (Nst.): Heute sind die Studenten im allgemeinen mäßiger und freier als früher. Angesichts der Umwälzung, die sich zurzeit in Russland vollzieht, ist es notwendig, eine Zentralfstelle für russische Sprache und für das Studium russischer Verhältnisse zu schaffen. Abg. Eichhoff (Soz.): Das Bedürfnis nach Universitäten ist bei uns noch nicht befriedigt, das beweisen auch Dresden und Hamburg. Die deutschen Universitäten müssen in erster Linie für die deutschen Studenten reserviert bleiben. Die Behandlung der Oberrealschul-Abiturienten bei der Promotion läßt noch immer zu wünschen übrig. Abg. Bredt (Soz.): Es ist mir sehr zweifelhaft, ob Bismarck die Universität Frankfurt zugelassen hätte. Redner tritt für die Universität Marburg ein. Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich habe ebenso wie der Finanzminister für Marburg alles getan, was ich tun konnte. Marburg steht an dritter Stelle der deutschen Universitäten. Abg. Liebknecht (Soz.): Wir begrüßen die Frankfurter Universität. Die Ausländerfrage ist eine Bewegung gegen die russischen Juden, also lebhaft reaktionär. Strebertum, Materialismus und feudales Korpswesen, das sind die charakteristischen Zeichen der heutigen Studentenschaft. Theodor Röhner würde Virei rufen, wenn er diese Entwicklung unserer Studentenschaft erblickte. (Große Unruhe, Pluruse.) Abg. Well (Ztr.): Röhner würde schamrot werden, wenn er es erlebt hätte, von einem Virei gelobt zu werden. Unser Universitätswesen bedarf der Reform. Abg. v. Hennig (Soz.) weist die Angriffe Liebknechts gleichfalls zurück. — Sonnabend: Fortsetzung.

Die Beratung des Kultusstats wurde am Sonnabend fortgesetzt. Abg. Fund (Nst.): Die finanzielle Sicherung der Frankfurter Universität ist stärker als die der meisten staatlichen Hochschulen. Wir hoffen, das so zu sein, ohne Staatsbeihilfe fortführen zu können. Abg. Seine (nsl.): Wir begrüßen den Frankfurter Opfermut, aber wir befürchten eine Schädigung der übrigen wissenschaftlichen Universitäten. Abg. Göttinger (Soz.): Abg. Mottke (Nst.) spricht gegen die geplante Hamburger Universität. Abg. v. Savigny (Ztr.): Das Frauenstudium nimmt von Jahr zu Jahr zu. Man sollte daher auf die Frauen auch bei der Behandlung des wissenschaftlichen Stoffes Rücksicht nehmen. Redner weist die Liebknechtsche Rede über die Universitäten zurück. Abg. Wagner (Nst.): Wir können natürlich das Ausland von unseren Universitäten nicht absperrn, aber an den technischen Hochschulen muß unsere bisherige Offenherzigkeit doch einer größeren Vorsicht weichen. Die Herren setzen uns unsere Künste ab und wir verlieren Exportgebiete. Kultusminister von Trott zu Solz: Die Frankfurter Universität ist finanziell durchaus gesichert. Die Hamburger Universität wird einen spezifisch Hamburger Charakter tragen. Wir können Hamburg dazu nur begünstigen und dürfen keine Konkurrenz für die preussischen Universitäten. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft entwickelt sich sehr gut. Abg. Schmieding (Ztr.) spricht ausführlich über den wünschenswerten Ausbau der Universität Münster. Unterrichtsminister Michalis: Diese Ausgestaltung wird davon abhängen, inwieweit die Provinz Westfalen dazu einen angemessenen Beitrag leistet. Abg. v. Geisler (Nst.) tritt gleichfalls für die Universität Münster ein. Abg. Frhr. Schenk v. Schweinsberg (Nst.): Das Selbstbestimmungsrecht der Fakultäten soll nicht soweit gehen, daß eine einzige Richtung zur Herrschaft kommt. Die Fakultäten sind nicht um ihrer selbst willen da, sondern um Seelsorger heranzuziehen, wie die Kirche sie braucht. Abg. Bachmann (Soz.): Die Fakultäten sollen vor allen Dingen wissenschaftliche Forschung treiben. In Königsberg sollte eine Kinderklinik zur Bekämpfung der

Säuglingssterblichkeit eingerichtet werden. Ein Regierungskommissar sagt das zu. Abg. Liebknecht (Soz.) weist Zentrumsangriffe auf seine Person zurück und erklärt, die deutschen Studenten von 1817 auf ihrem Wartbureau hätten auf die Ereignisse von 1813 wie auf Völsbetung geblickt. Abg. Mugha (Nst.): Der medizinische Unterricht muß vervollkommen werden. Gegenwärtig leidet das praktische Jahr darunter, daß auf den Praktikanten keine Verantwortung lastet. Abg. Stroffer (Nst.) polemisiert gegen den Abg. Liebknecht. Das Kapitel „Universitäten“ wird bewilligt, darauf wird die Beratung des Kultusstats ausgesetzt, es folgt der Entwurf über die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen. Nach unwesentlichen Bemerkungen der Abg. von Geisler (Nst.), Dietrich (Ztr.) und Schröder (nsl.) wird die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Aus den Kommissionen.

Die Reichstagskommission zur Beratung des Antrags auf Regelung des Subsidiums begann ihre Arbeiten. Der Vertreter des Reichstags des Innern, Ministerialdirektor Casper, erklärte vor Aufnahme der Verhandlungen, die verbündeten Regierungen wollten zu dem materiellen Inhalt des Antrags nicht Stellung nehmen, sondern sich nur unterrichten und Auskunft erteilen. Der Plenar-Berater hatte kein Bundesratsbevollmächtigter beigezogen. Die Frage nach rechtsgleichzeitiger Regelung des Gegenstandes wurde von liberaler Seite bestritten, von Seiten der Konservativen und des Zentrums verneint. Empfohlen wurde, in der Kommission Bestimmungen auszuarbeiten, denen der Reichskassierer durch Besprechung mit den Einzelregierungen zur Geltung zu verhelfen vermag. Die Beratungen wurden darauf auf den 11. d. M. vertagt.

Wichtige, größtenteils jedoch verteilte Erklärungen gab in der Budgetkommission der Unterstaatssekretär Zimmermann über

Die Lage im fernem Osten

ab. Es ist fraglich, so führte er u. a. aus, ob der Gouverneur von Orga überhaupt berechtigt war, einen Vertrag mit Russland abzuschließen, der diesem eine bevorzugte Stellung in der ganzen Mongolei einräumt. Nach seinem Vertrage mit China vom Jahre 1861 hat auch Deutschland ein Recht auf Zollfreiheit in der Mongolei wie Russland, hat davon jedoch noch nicht Gebrauch gemacht, da deutsche Interessen dort kaum bestanden. Neuerdings erst hätten deutsche Kaufleute in Charkin und Tientsin angefangen, sich des Handels nach der Mongolei anzunehmen. Auf eine Bemerkung des Abg. Bassermann, daß durch Frankreichs Einbringen in Sibirien von Tientsin aus Deutschland doch wohl nicht überlassen würde, gab der Regierungsvertreter eine Antwort, die er als vertraulich behandelt zu sehen wünschte. Nachdem der neue amerikanische Präsident Wilson am Tage nach seinem Amtsantritt die Republik China anerkannt habe, sei der Beschluß der Mächte, gemeinsam Stellung zu nehmen, vereitelt worden. Wie sich die einzelnen Mächte verhalten würden, stünde noch nicht fest. In der Frage der chinesischen Anleihe sei von einer Bevorzugung anderer Mächte zum Schaden Deutschlands keine Rede. Das deutsche Schulwesen würde in China mit rastlosem Eifer gefördert.

Ueber den diplomatischen Dienst

entpaukt sich darauf noch eine längere Erörterung, zu welcher Staatssekretär v. Jagow die Beforgnis als grundlos zurückwies, als sei für die Auswahl des diplomatischen Nachwuchses dessen Tüchtigkeit von geringerem Einfluß als Name und Vermögen. Die Kommission hatte empfohlen, um dem Uebelstande zu steuern, die Gehälter des diplomatischen Personals zu erhöhen, hatte auch den raschen Wechsel der Diplomaten, der deren Einleben in die fremden Verhältnisse erschwere, bedauert.

Die Veteranenbeihilfe

bildet weiter die Beratungsgegenstände der Budgetkommission des Reichstags. Für die Veteranenbeihilfe sind 31 Millionen, d. h. zwei Millionen Mark mehr als im Vorjahre, in den Etat eingestellt. Schatzminister Rahn erklärte auf Anfrage, daß die Frage nach der Hilfsbedürftigkeit unserer Veteranen von der Regierung stets wohlwollend geprüft werde. Nach 183 000 Beihilfen im Jahre 1910 wurden, allmählich aufsteigend, jetzt 245 000 gewährt, und es sollte noch mehr geschehen. Von dem Reichs- und Gesetz hinge die Veteranenbeihilfe überhaupt nicht ab. Da von einem Retrosummonopol anstehende Beiträge für die Bedürfnisse der Veteranenfürsorge nicht zu erwarten seien, so würden die verbündeten Regierungen demnach im Reichstage ein besonderes Gesetz zur Lösung dieser Angelegenheit einbringen. Die Kommission wünschte einstimmig, daß dieses Gesetz gleichzeitig mit den Militär- und Deckungsvorlagen verabschiedet werden möchte.

Der Wert der neuen Militärvorlage

liegt weniger in der Aufstellung neuer Kadres als in der vom Heere lange und dringend erwünschten Stärkung der Güte und Ausbildung unserer Truppen. Im Gegensatz zu früheren Vorlagen, durch welche man neue Einheiten schuf, dabei aber, um eine Steigerung der Präsenzstärke zu vermeiden, die schon bestehenden durch Abgaben schwächte, will die neue Vorlage die Truppeneinheiten auf volle Stärke bringen. Auf den neuen hohen Etat, der 721 Bataillone zählt, sollen 252 Bataillone gebracht werden, 209 auf den bisher hohen und künftig niedrigen von 641. Um die neuen Bataillone auf den Kriegszustand zu bringen, bedarf es bei einer Mobilmachung dann nur noch der Einstellung von 31,34 bzw. 38,96 Prozent Reservisten, wodurch die Truppe ganz bedeutend an Schlagfertigkeit gewinnt. Für den Friedensdienst liegt in der Erhöhung des Etats eine große Förderung der kriegsmäßigen Ausbildung. Je stärker eine taktische Einheit ist, desto leichter gewöhnen sich die Führer an die Handhabung der Menge, die ihnen im Felde untersteht. Die vielen Abkommandierungen, die bisher auf der Truppe lasteten, und die Zahl der zum Dienst verfügbaren Mannschaften führbar herabsetzten, können künftig leichter getragen werden. Neben der Erhöhung der Kompanien ist für die Infanterie, wie ein beachtenswerter Artikel der „Allg. Ztg.“ hervorhebt, die wichtigste geplante Neuerung die Vermehrung der Stabs-offiziere und Hauptleute beim Stabe der Regimenter. Bisher waren die Truppenteile gesteuert, im Augenblick des Krieges sehr viele von ihren Bataillonskommandeuren und Kompaniechefs als die Referenten abzugeben. Die Linie sah sich also in dem Augenblick, wo sie zeigen soll, was sie gelernt hat, der Führer beraubt, die sie ausgebildet und geschult hatten, die mit der Truppe verwachsen waren. Das wird, wie es in Frankreich schon längst geschieht, durch die geplante Vermehrung der Stabs-offiziere und Hauptleute aufgehoben. Auch den Referentenformationen wird dadurch die fachmännische Leitung von Referenten, die dem aktiven Heere angehören, gesichert, ohne daß Lücken entstehen. In militärischen Kreisen hofft man daher, daß der Reichstag, bei dem Forderungen auf Erhöhung der Offizierszahl oft nur wenig Beifall finden, diesmal eine Ausnahme machen und das bewilligen wird, was zur Schlagfertigkeit unseres Heeres unabwiesbar ist.

Deutschland.

— (Ein deutsches Dankschreiben zum Lüneville-Zwischenfall.) Vortragschef Frhr. v. Schoen fandte dem Minister des Meeres Reichon ein Schreiben, in dem er ihm mitteilt, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, der französischen Regierung für die Art und Weise, wie sie den Zwischenfall der Landung des deutschen Luftschiffes erledigt habe, lebhaften Dank auszusprechen. Die deutsche Regierung ließ auch durch den Vortragschef Cambon der französischen Regierung danken für die Courtoisie, mit der die Befragung des Luftschiffes aufgenommen wurde, sowie für das Entgegenkommen, mit welchem dem Luftschiffe die Rückfahrt ermöglicht wurde.

— Der neue Havag-Dampfer „Waterland“ dessen Tausch Prinz Rupprecht von Bayern vollzog, ist ein Beweis für die stolze, die Konkurrenzländer überflügelnde Entwicklung der deutschen Ueberseeschifffahrt. Die englischen Passagierbeförderungs-Gesellschaften haben sich von dem furchtbaren Schicksal, den der Untergang der „Titanic“ vor Jahresfrist bedeutete, noch nicht erholen können, trotzdem die „Olympic“, das Schwester Schiff des Unglücksdampfers, mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen „unsinkbar“ gemacht worden ist. Die Sicherheit eines Riesendampfers aber beruht nicht in der Vervollkommenheit seiner Schottenanlagen, sondern in der Umsicht seiner Führung. Das „Waterland“ ist nicht das schnellste Schiff, aber die verminderte Fahrgeschwindigkeit garantiert die Sicherheit der 5000 Personen, die es befördern kann. Die besonnene, auf Kostenbesparen und Schnelligkeitsprämien nicht lebende Führung der deutschen Dampfer hat es zustande gebracht, daß auch der größte Teil des amerikanischen Publikums die deutschen Dampfer bei Reisen bevorzugt.

— In der mecklenburgischen Verfassungsverfrage beabsichtigt die Schweriner Regierung einen neuen Entwurf vorzulegen, der den Wünschen der Ritterschaft Rechnung trägt. Nachdem sie Verhandlungen mit den Bürgermeistern eingeleitet hatte, um diese für ihren Plan zu gewinnen, fanden am Freitag in zahlreichen Orten Protestversammlungen der Bürger statt, in denen Beschlüsse gegen die geplante Verminderung der Rechte des mecklenburgischen Bürgertums zur Ueberreichung an die Regierung gefaßt wurden.

770

— ein paar wilde Gerstschäke, ein haars Er-
steden und von ihm Abdrängen des Körners
und dann wider noch ein: nein, nein! in die
Sticht ihn von sich schickern, nur seher ihn ha-
ten, seß, seß!

Sin glühender Lebenshaß hatte sie die Stri-
men ihn geschlungen. — — — — —
schmerzt Schüttel kamen aber die Saugflut-
ein Stößen an die Lur, die sofort darauf geöffn-

en.

nen Plagen lag.
"Es ist noch glückselig abgegangen, Bauer?"
"Ich aber alte Plagen nitte mit einem seltsam
langen, verwirrten Bild.
"So, aber es hätte süßem kommen können."
Grabeine hatte ihm Erbeiter mitgeteilt in
dem Bogen, der sie so schnell, als Blicke aus lan-
gen vertragen, von Gotteswegen hierher ge-
führt. Gewöhnlich, umgeben stand Sarrut in dem
großen Bogenzimmer mit den astronomischen Bilden-

tenninnung, besondres verhängen der zünftigen
gung, ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß
in den Schulen und Schiffsarmeen, überhaupt auf
jede Zeit gehalten wird. Da es nun nicht an-
geht, immer bei offenem Fenster zu leben, so trage
man vornehmlich bedacht zu seyn, daß die Zimmerluft
nicht zu trocken wird und keine Abkühlungen be-
steht. Man bedachte sich bei dem Abwechseln, wenn
man mit dem warmen Ofen zusammenbricht ein Ge-
füß mit Wasser ergießt, in kalte Luft bis drei-

zum Tode, im eigentlichen Sinne nur
tief, den, welcher ihr durch die Natur an-
wiesen ist. Alles andere ist und bleibt
Mensch der Frauen nur Mensch, ei-
gentlich der Beschäftigung bezieht,
wunder Mensch (für die Menschheit der
Denn es gibt auch Ausnahmefälle unter
denen das sonst allgemeine das Natur
= Eine natürliche, bauernde, innere Bef-

in 82-
nieten
für die
durch
amten,
ihnen,
sie ist.
einigung
niss den Erdbauern anzuhe, vertritt die
hatten seinen Lebensantrieb, die vollstän-
die wirtschaftlich sehr wichtigen grössten
Stadt Dörfern, die meistens am gleichnamigen
gelegene Stadt soll nunmehr von allmählich
trennt werden, doch diese gerade diese Stadt
als das andere ein Ganzes der jenseits den R
vertheilen werden.
Daher steht im bisherigen durchgehen

Die *Epithema* sind die häufigsten Parasiten der *Epithora*. Sie sind in der Regel in der Mundhöhle und im Darmtrakt zu finden. Die *Epithema* sind in der Regel in der Mundhöhle und im Darmtrakt zu finden.

the
the
the
the
the